

Herrn

Prof. Dr. Theodor Mayer

Schloß Pommersfelden

Verehrter Herr Kollege!

Es ist mir sehr begreiflich, daß Sie sich durch den Gang der Dinge schwer betroffen fühlen; aber ich kann Ihnen doch nicht verhehlen, daß Sie sich mehrfach in Irrtümern bewegen, die Ihnen die wirkliche Sachlage verschleiern. Sie sehen, nachdem die Spruchkammer Sie als Mitläufer erklärt hat, Intrigen vor sich, die Ihnen den Weg zur vollen Wiedereinsetzung in das frühere Amt versperren. Wenn Sie mich näher kennen würden, so müßte Ihnen der Gedanke, daß ich an einer solchen Intrige teilgenommen hätte oder daß ich ihr Opfer geworden sei, fern liegen - es kann davon nicht die Rede sein. In meinen zahlreichen Verhandlungen im hiesigen Unterrichtsministerium und im Ministerpräsidium ist niemals von Ihnen gesagt worden, daß Sie ein "wilder Nazi" seien, ist Ihre politische Meinung kaum je in den Vordergrund gestellt worden - es war immer nur die Rede von der Haltung der Amerikaner. Sie haben vielleicht übersehen, daß in den soeben herausgekommenen milderen Bestimmungen der Militärbehörde ausdrücklich gesagt wird, daß "Mitläufer" in leitenden Stellungen oder Lehrstellungen nicht kommen dürfen. Wie konnten wir uns gegenüber dieser im Ministerium bekannten und überall in der Praxis geübten Anschauung der Amerikaner anders einstellen als wir getan haben? Alle unsere Beschlüsse sind in der Zentraldirektion einstimmig gefaßt worden. Wir haben uns vor einem Jahre bereit erklärt, Sie wieder einzusetzen, falls es möglich sei - ob es möglich sein werde, war uns damals schon zweifelhaft. Die Stellung von Unterrichtsministerium und Ministerpräsidium ist erst seit letzten Ostern zur Klärung gekommen, als man die eindeutige Stellungnahme der Amerikaner erfuhr. Weder Prof. Rheinfelder noch Prof. Glum - die Vertreter der beiden Ministerien - haben je eine Animosität gegen Sie gezeigt, aber mir bei den Besprechungen immer wieder gesagt, daß gegenüber den Anschauungen der Amerikaner Ihre Wiedereinsetzung nicht möglich sein werde. Ich deutete Ihnen diese Sachlage an, als ich anfragte, ob Sie im Notfall als Abteilungsleiter bleiben würden, aber das lehnten Sie sehr bestimmt ab. Was für eine Intrige sollte bei den beiden Herren, die beide erst um Ostern herum in ihre Tätigkeit eintraten, gespielt haben?

Ich darf vermuten, daß Sie die Berliner Herren und vor allem Baethgen dabei im Verdacht haben. Aber auch hier liegt ein Irrtum vor. Sie glauben, daß Baethgen im eigenen Interesse im Herbst 1946 nach München gekommen sei. Aber der Sachverhalt ist folgender: als man in Berlin von der durch Otto Meyer zuerst angeregten Verlegung der MG. nach München hörte, bekam ich Proteste aller Berliner Universitätshistoriker einschließlich Brackmanns. Baethgen wurde als Wortführer - alles drehte sich nur um die Frage Berlin oder München. Als die Zentraldirektion zum ersten Mal wieder zusammentrat, wurde Baethgen von